

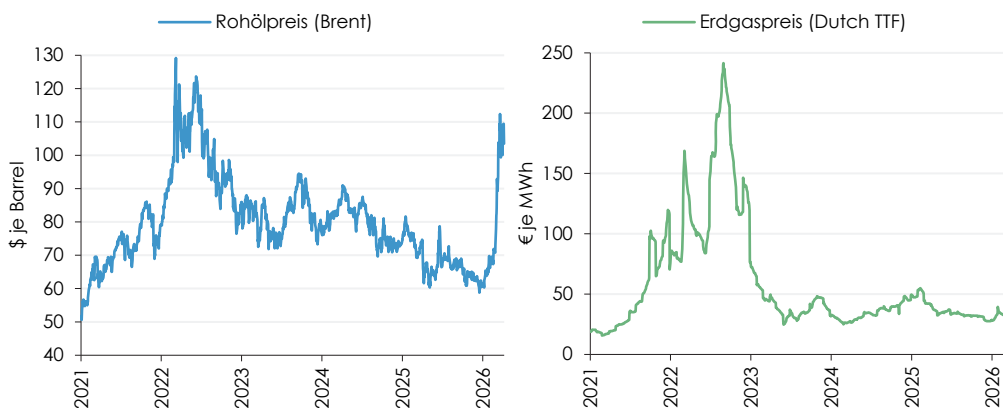
Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung

Prognose für 2026 und 2027

Marcus Scheiblecker, Stefan Ederer

- Die geopolitische Unsicherheit hat zuletzt weiter zugenommen. Neben der erratischen Handelspolitik der USA belastet nun auch der Iran-Krieg die Konjunktur. Er hat die Preise für fossile Energieträger in die Höhe schnellen lassen, was die Inflation neuerlich erhöht und die Investitionsbereitschaft der Unternehmen dämpft.
- Angesichts des unsicheren Umfeldes prognostiziert das WIFO einige Schlüsselindikatoren auf der Grundlage dreier Szenarien. Sie basieren auf unterschiedlichen Annahmen zur weiteren Entwicklung der Rohöl- und Erdgaspreise.
- Je nach Szenario wird das Wirtschaftswachstum 2026 zwischen +0,2% und +1,1% liegen (2027 +0,4% bis +1,5%), die Inflationsrate zwischen 2,5% und 4,1% (2027: 2,2% bis 3,5%) und die Arbeitslosenquote zwischen 7,3% und 7,5% (2027: 7,0% bis 7,6%).

Energiepreisentwicklung seit 2021



"Die Entwicklung der Rohöl- und Erdgaspreise ist sowohl für die Inflationsprognose als auch für den von den Unternehmen erwarteten Kostendruck entscheidend. Da der Iran-Krieg nicht prognostizierbare Preissprünge auslöst, hat sich das WIFO entschlossen, von unterschiedlichen Preisszenarien auszugehen."

Seit Ausbruch des Iran-Krieges sind die Energiepreise kräftig gestiegen und sehr volatil (Q: Intercontinental Exchange – ICE, Macrobond. Letzter Wert: 7. April 2026).

Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung

Prognose für 2026 und 2027

Marcus Scheiblecker, Stefan Ederer

Iran-Krieg gefährdet die Konjunkturerholung. Prognose für 2026 und 2027

Infolge des Iran-Krieges haben sich Rohöl und Erdgas stark verteuert. Zudem trübt die Unsicherheit über die Dauer und den weiteren Verlauf des Konfliktes das Investitionsklima in der EU. Dies wird auch die österreichische Industrie, die seit Jahren unter der schwachen Investitionsgüternachfrage leidet, in Mitleidenschaft ziehen. Die Inflationsrate dürfte trotz des Iran-Krieges weiter zurückgehen, jedoch verlangsamt der jüngste Energiepreisanstieg den Rückgang. Die Arbeitslosenquote verharrt 2026 auf dem hohen Niveau des Vorjahres und wird erst 2027 sinken.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturprognose

Die Konjunkturprognose entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter:innen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Wissenschaftliche Assistenz: Astrid Czaloun (astrid.czaloun@wifo.ac.at), Martha Steiner (martha.steiner@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 8. 4. 2026

Kontakt: Marcus Scheiblecker (marcus.scheiblecker@wifo.ac.at), Stefan Ederer (stefan.ederer@wifo.ac.at)

Iran War Threatens Economic Recovery. Economic Outlook for 2026 and 2027

As a result of the Iran war, crude oil and natural gas prices have surged. Moreover, uncertainty over the duration and future course of the conflict is dampening the investment climate in the EU. This will also affect Austrian industry, which has been suffering from weak demand for capital goods for years. The inflation rate should continue to fall despite the Iran war, though the recent rise in energy prices is slowing this decline. The unemployment rate will remain at the elevated level of the previous year in 2026 and will not fall until 2027.

Nach zwei Jahren der Rezession stieg Österreichs BIP 2025 wieder leicht um 0,6%. Vor allem um die Jahresmitte war eine deutliche Konjunkturbelebung festzustellen, die zum Jahresende allerdings wieder verebbte. Im IV. Quartal stagnierte die heimische Wirtschaftsleistung.

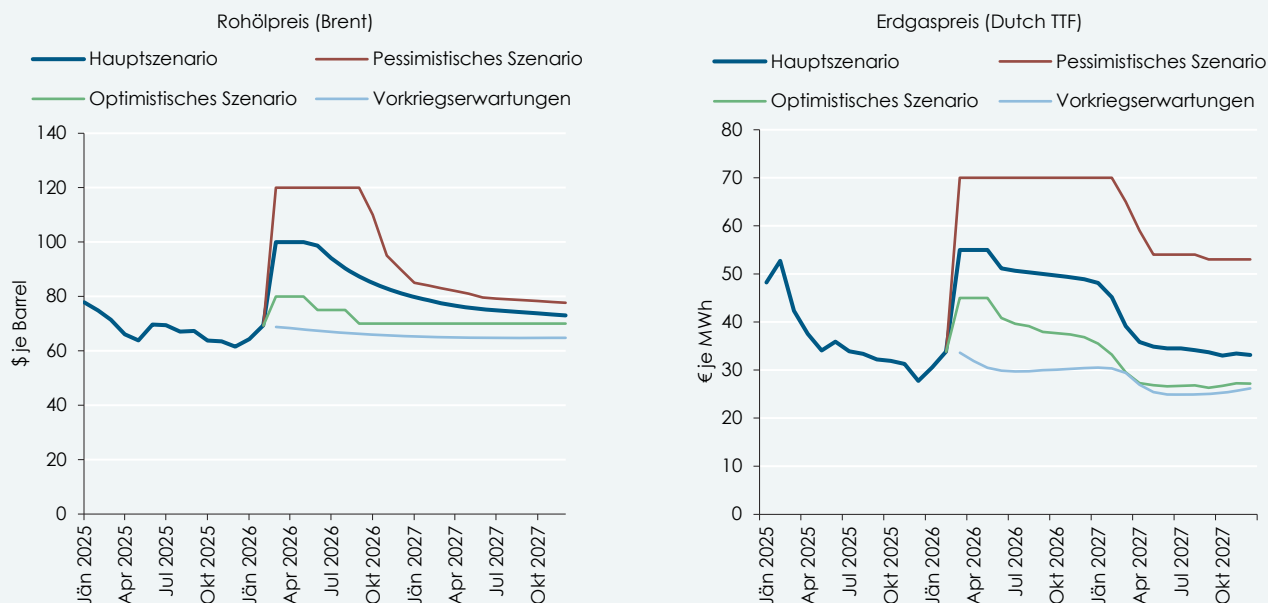
Die derzeit unsicheren internationalen Rahmenbedingungen erschweren eine Prognose. Die weitere Entwicklung der österreichischen Wirtschaft wird wesentlich davon abhängen, wie weit die Preise für Rohöl und Erdgas steigen werden und wie lange sie auf hohem Niveau verharrten. Dies hängt wiederum vom nicht abschätzbaren Kriegsverlauf ab. Das WIFO hat sich daher dazu entschlossen, seine Prognose des BIP und anderer wichtiger Kennzahlen auf Basis dreier Szenarien zu erstellen:

- Im optimistischen Szenario dauert der Iran-Krieg nur wenige Wochen. Die Infrastruktur der Golfstaaten für die Förderung, Verarbeitung, Verladung und den Transport von Erdöl wird nicht nachhaltig

beschädigt. Der Rohölpreis liegt bis Juni bei durchschnittlich 80 \$ je Barrel und sinkt im III. Quartal 2026 auf 75 \$. Der für die europäische Stromerzeugung relevante Erdgaspreis liegt bis Juni 2026 bei durchschnittlich 45 € je MWh und verringert sich nach Kriegsende stetig.

- Im Hauptszenario ist der Iran-Krieg ebenfalls von kurzer Dauer, allerdings verteuern sich fossile Brennstoffe kräftiger als im optimistischen Szenario. Nach Kriegsende bilden sich die Preise kontinuierlich zurück.
- Im pessimistischen Szenario dauern die Kampfhandlungen im Mittleren Osten noch bis Ende des Sommers an und zerstören wichtige Infrastruktur, die erst wieder instandgesetzt werden muss. Der Rohölpreis steigt auf 120 \$ je Barrel, verharrt bis September 2026 auf diesem hohen Niveau und unterschreitet erst Anfang 2027 wieder die Marke von 90 \$. Der Erdgaspreis liegt bis Februar 2027 bei 70 € je MWh, da wichtige Produktionsanlagen zerstört sind, und bildet sich bis Jahresende langsam zurück.

Abbildung 1: **Energiepreisszenarien**



Q: ICE, Macrobond, WIFO-Berechnungen. Vorkriegserwartungen: Futures von Ende Februar 2026.

Übersicht 1: **Hauptergebnisse der Prognose – Szenarien**

	Hauptzenario		Optimistisches Szenario		Pessimistisches Szenario		
	2026	2027	2026	2027	2026	2027	
Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	
Herstellung von Waren	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,8	- 0,2	+ 0,3	
Handel	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,5	- 0,7	- 0,2	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,1	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 1,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,2	- 1,0	+ 0,8	
Ausrüstungen ³⁾	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,1	- 1,7	+ 1,0	
Bauten	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,0	- 0,2	+ 0,5	
Exporte, real	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,3	+ 1,1	
Warenexporte, fob	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,8	
Importe, real	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,2	- 0,3	+ 1,1	
Warenimporte, fob	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,0	- 0,8	+ 0,8	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,8	
	Mrd. €	528,53	547,24	529,93	549,29	524,89	539,64
Verbraucherpreise	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 4,1	+ 3,5	
BIP-Deflator	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 4,1	- 3,9	- 4,0	- 3,7	- 4,4	- 4,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)							
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,4	7,1	7,3	7,0	7,5	7,6	
Energiepreise							
Rohölpreis, Brent	\$ je Barrel	88	76	73	70	106	80
Erdgaspreis, Dutch TTF	€ je MWh	49	37	39	28	64	58

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, ICE, HWWI, OeNB, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Aus Platzgründen wird in der Prognose lediglich das Hauptszenario¹⁾ im gewohnten Detailgrad dargestellt. Für das optimistische und das pessimistische Szenario werden dagegen nur die wichtigsten Kennzahlen wiedergegeben.

Sowohl im optimistischen als auch im Hauptszenario setzt sich die Konjunkturerholung im laufenden Jahr fort. Im optimistischen Szenario ist 2026 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,1% zu rechnen, im Hauptszenario um 0,9%. 2027 beschleunigt sich der Zuwachs auf 1,3% bzw. 1,5%. Damit bleibt das Wachstumstempo hinter jenem vergangener Aufschwungsphasen zurück.

Im pessimistischen Szenario wird der bislang beobachtete moderate Aufschwung jäh unterbrochen, wodurch das BIP 2026 um lediglich 0,2% zulegt (2027 +0,4%). Die in diesem Szenario unterstellten hohen Energiepreise belasten nicht nur die Produktion und die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, sondern trüben auch die Stimmung in den Unternehmen und das Verbrauchervertrauen. Dies hat eine über reine Preiseffekte hinausreichende Dämpfung der Konjunktur zur Folge.

Auch im Hauptszenario belastet die erneut höhere Inflation die verfügbaren Einkommen. Der private Konsum wächst dadurch weiterhin nur verhalten (2026 +0,5%, 2027 +0,6%). Im optimistischen Szenario ist der Zuwachs im laufenden Jahr etwas lebhafter (+0,7%) und verstärkt sich 2027 auf 1%. Im pessimistischen Szenario mündet das getrübe Verbrauchervertrauen, vor allem die erhöhten Inflations- und Arbeitslosigkeitserwartungen, in einem Wiederanstieg der Sparquote. Hierdurch wächst der Konsum 2026 kaum mehr (+0,2%) und stagniert 2027 nahezu (+0,1%).

Der Konsum des Staatssektors expandiert 2026 aufgrund der angespannten Lage in den öffentlichen Haushalten mit 1,2% nur

mehr halb so stark wie im Vorjahr und bleibt auch 2027 verhalten (+1%). Annahmegermäß versucht der Staat in allen drei Szenarien, trotz Sparziels an diesem Ausgabenpfad festzuhalten, um die Konjunktur nicht zusätzlich zu belasten. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo verbessert sich im Hauptszenario leicht auf -4,1% (2026) bzw. -4,0% (2027) des BIP (2025 -4,2%). Im pessimistischen Szenario beträgt die Neuverschuldung 2026 4,4% und 2027 4,9% der Wirtschaftsleistung (ohne weitere Maßnahmen; Annahme "No-Policy-Change").

Am deutlichsten spiegelt sich die ausgeprägte geopolitische Unsicherheit in der heimischen Investitionsnachfrage. Im Hauptszenario steigen die Bruttoanlageinvestitionen 2026 nur um 1,0% (2025 +1,4%). Erst 2027 wird diese Nachfragekomponente wieder rascher zulegen (+2,1%; optimistisches Szenario: 2026 +1,4%, 2027 +2,2%). Im pessimistischen Szenario schrumpfen die Bruttoanlageinvestitionen im laufenden Jahr um 1% und wachsen erst 2027 wieder (+0,8%).

Die Inflationsprognose hängt wesentlich von den Annahmen zur Energiepreisentwicklung ab. Im Hauptszenario sinkt die Inflationsrate 2026 auf 2,7% und 2027 weiter auf 2,3%. Im pessimistischen Szenario steigt sie dagegen auf 4,1% und schwächt sich erst 2027 auf 3,5% ab. Im optimistischen Szenario beträgt die Teuerung 2026 2,5% und 2027 2,2%.

Trotz der anhaltend gedämpften Wirtschaftsentwicklung wird die Beschäftigungsausweitung an Dynamik gewinnen. Im Hauptszenario beschleunigt sich der Anstieg 2026 auf 0,5% und 2027 auf 0,8% (optimistisches Szenario +0,6% bzw. +0,8%, pessimistisches Szenario +0,2 bzw. +0,3%).

Die Arbeitslosenquote sinkt im optimistischen Szenario von 7,4% im Vorjahr auf 7,3%, stagniert im Hauptszenario und steigt im pessimistischen Szenario geringfügig auf 7,5% (2027: 7,0% bis 7,6%).

1. Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1 Energiepreisanstieg trifft Weltwirtschaft im Aufschwung

Die Weltwirtschaft ist seit dem Frühjahr 2026 mit einem starken Energiepreisanstieg infolge des Iran-Krieges konfrontiert. Schäden an Produktionsanlagen, aber vor allem die Blockade der wichtigen Transportroute durch die Straße von Hormus, ließen die Rohöl- und Erdgaspreise in die Höhe schnellen. Der Preis für Rohöl der Sorte Brent lag im März bei durchschnittlich 100 \$ je Barrel, ein Anstieg um mehr als 60% gegenüber Jahres-

beginn. Auch der europäische Preis von Erdgas stieg von knapp 30 € auf rund 50 € je MWh.

Vor Kriegsbeginn hatte sich die Weltkonjunktur im Aufschwung befunden. Der Welthandel und die globale Industrieproduktion hatten bis Jahresbeginn 2026 zugelegt – den unstillen handelspolitischen Rahmenbedingungen und den erhöhten Importzöllen der USA zum Trotz. Auch die Unternehmensstimmung, gemessen an den von Standard & Poor's veröffentlichten Einkaufsmanager-

Die Weltkonjunktur befand sich vor Kriegsbeginn im Iran im Aufschwung. Der Anstieg der Energiepreise wirkt dämpfend und die Zölle der USA sind weiterhin ein Unsicherheitsfaktor.

¹⁾ Sofern nicht explizit auf andere Szenarien verwiesen wird, beziehen sich die angegebenen Werte auf das Hauptszenario.

indizes, hatte bis Kriegsbeginn auf eine breit getragene Konjunkturerholung hingedeutet.

Wie die weitere Preisentwicklung von fossilen Energieträgern sind auch die handelspolitischen Rahmenbedingungen im Jahr 2026 mit hoher Unsicherheit behaftet. Der oberste Gerichtshof der USA stufte die meisten im Lauf des Vorjahres eingeführten Zölle als rechtswidrig ein und hob sie rückwirkend

auf. Gleichzeitig verhängte die Regierung der USA auf anderer Rechtsgrundlage einen neuen Zoll, der 150 Tage lang gleichermaßen für alle Handelspartner gilt. Was nach Ablauf dieser Frist passiert, ist offen. Das WIFO geht davon aus, dass die USA auch weiterhin über ausreichende Möglichkeiten verfügen werden, Zölle einzuhoben, und der effektive Zollsatz auf Importe daher in etwa auf dem aktuellen Niveau bleiben wird.

Übersicht 2: Internationale Konjunktur

	Gewicht 2024 in %		2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Waren- exporte ¹⁾	Welt-BIP ²⁾						
BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %								
EU 27	67,0	14,2	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,3
Euro-Raum	51,6	10,1	+ 3,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3
Deutschland	29,7	3,0	+ 1,8	- 0,9	- 0,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,1
Italien	6,1	1,8	+ 4,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Frankreich	3,6	2,2	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
Spanien	1,7	1,4	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,1
MOEL 5 ³⁾	15,1	2,1	+ 4,1	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,4
Polen	3,9	1,0	+ 5,3	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,4	+ 2,7
Ungarn	3,6	0,2	+ 4,2	- 0,8	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,4
Tschechien	3,5	0,3	+ 2,8	+ 0,0	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1
USA	8,5	14,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1
Schweiz	5,1	0,4	+ 3,5	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3
Vereinigtes Königreich	2,6	2,2	+ 5,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0
China	2,8	19,3	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,6	+ 4,2
Insgesamt								
Kaufkraftgewichtet ⁴⁾		51	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,6
Exportgewichtet ⁵⁾	86		+ 2,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2
Marktwachstum Österreich ⁶⁾			+ 5,7	- 3,2	+ 0,5	+ 3,8	+ 0,9	+ 1,8

Annahmen zur Prognose

Rohölpreis							
Brent, \$ je Barrel		98,9	82,2	79,8	68,2	88	76
Erdgaspreis							
Dutch TTF, € je MWh		135,0	42,2	34,5	36,7	48	37
Strompreis Österreich							
Base, € je MWh		261,6	102,2	82,1	99,2	111	94
Peak, € je MWh		275,5	103,9	81,4	92,1	114	98
Wechselkurs							
Dollar je Euro		1,054	1,082	1,082	1,129	1,16	1,16
Internationale Zinssätze							
EZB-Hauptrefinanzierungssatz ⁷⁾ , in %		0,6	3,8	4,1	2,4	2,2	2,3
Sekundärmarkttrendite Deutschland, in %		1,1	2,4	2,3	2,6	2,7	2,6

Q: WIFO, Bureau of Economic Analysis, European Energy Exchange, Eurostat, EZB, HWWI, ICE, OECD, OeNB, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Österreichische Warenexporte. – ²⁾ Kaufkraftgewichtet. – ³⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ⁴⁾ EU 27, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit dem Bruttoinlandsprodukt zu Kaufkraftparitäten 2024. – ⁵⁾ EU-Länder, USA, Schweiz, Vereinigtes Königreich, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2024. – ⁶⁾ Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen. – ⁷⁾ Fixzinssatz.

1.2 Verlangsamtes Wachstum in den USA

In den USA nahm die gesamtwirtschaftliche Produktion 2025 weiter kräftig zu, wengleich der Anstieg etwas geringer ausfiel als in den Jahren davor. Dies war u. a. dem 1½ Monate dauernden Stillstand in der Verwaltung ("Shutdown") im Oktober und November geschuldet, der einen Rückgang des öffentlichen Konsums und damit eine

Verlangsamung der Konjunktur im IV. Quartal nach sich zog.

Die Bedingungen für eine stetige Expansion in den USA sind aber weiterhin gegeben. Zu Jahresbeginn 2026 dürfte die Normalisierung in der öffentlichen Verwaltung die gesamtwirtschaftliche Nachfrage gestützt haben. Die privaten Haushalte werden ihre Konsumausgaben im laufenden Jahr voraussichtlich ausweiten, wengleich in einem etwas

In den USA wird das Wachstum im Prognosezeitraum geringer ausfallen als vor 2025.

langsameren Tempo. Auch der Boom der Künstlichen Intelligenz scheint anzuhalten. Ein neuerliches vorübergehendes Anziehen der Inflation infolge des Energiepreisanstieges dürfte jedoch weitere Zinssenkungen der Zentralbank verzögern. Zudem wächst das Arbeitskräftepotenzial wegen der restriktiveren Einwanderungspolitik langsamer als in den Vorjahren, was die Expansion bremst, allerdings auch die Arbeitslosenquote niedrig hält. Alles in allem wird die Wirtschaft der USA im Prognosezeitraum ähnlich stark wachsen wie im Jahr 2025 (+2,2%).

1.3 Aufwärtsgerichtete Konjunktur im Euro-Raum

Im Euro-Raum war die Konjunktur im Vorjahr stetig aufwärtsgerichtet, ohne Irland nahm das BIP in jedem Quartal um rund ¼ Prozentpunkt zu. Die europäische Industrie leidet weiterhin unter dem hohen Wettbewerbsdruck aus China und den Zöllen der USA, wengleich der Einkaufsmanagerindex im Februar erstmals wieder auf eine Expansion hindeutete. Im Dienstleistungsbereich trübte sich die Stimmung im März hingegen merklich ein. Auch dort sind die Bedingungen für eine Fortsetzung der Konjunkturerholung weiterhin gegeben. Die Inflation lag vor Ausbruch des Iran-Krieges bei 2% und die Leitzinsen waren stark gesenkt worden. Zudem war die Arbeitslosenquote im Jänner so niedrig wie seit mehreren Jahren nicht mehr.

Der Anstieg der Energiepreise dürfte die Inflation im Euro-Raum zwar temporär erhöhen. Sofern sich die Lage am Persischen Golf rasch beruhigt – wie im Hauptszenario unterstellt – wird sich der Anstieg aber in Grenzen halten und der Verbraucherpreisauftrieb ab der zweiten Jahreshälfte wieder nachlassen. Die privaten Haushalte dürften ihre Konsumausgaben im Prognosezeitraum anhaltend ausweiten, auch weil die Sparquote im historischen Vergleich immer noch hoch ist. Die Investitionen profitieren von einer Ausweitung der Rüstungsausgaben und dem Fiskalpaket in Deutschland. Auch die Exporte sollten allmählich wieder an Schwung gewinnen, wenn sie keinen neuerlichen Rückschlag durch höhere Zölle erleiden. Die gesamtwirtschaftliche Produktion im Euro-Raum dürfte daher im Prognosezeitraum in

etwa so rasch wachsen wie im Vorjahr (2026 +1,0%, 2027 +1,3%).

1.4 Fiskalpaket stärkt Nachfrage in Deutschland

In Deutschland stieg das BIP im IV. Quartal – nach Rückgängen in den beiden Quartalen davor – erstmals wieder deutlich. Hierin schlug sich eine kräftige Ausweitung des öffentlichen Konsums und der Bruttoanlageinvestitionen nieder, beides eine Folge des im Vorjahr beschlossenen Fiskalpaketes. Auch der private Konsum wurde spürbar ausgeweitet. Der Wettbewerb mit China belastet die deutsche Industrie allerdings weiterhin beträchtlich, wengleich sich die Auftragslage zu Jahresbeginn etwas verbessert hat.

Die Konjunkturerholung dürfte sich in Deutschland trotz Energiepreisanstiegs fortsetzen, da der Staat seine Ausgaben für Infrastruktur, Klimaneutralität und Verteidigung im laufenden Jahr kräftig erhöht. Auch das Exportgeschäft nimmt allmählich wieder Schwung auf. Der Iran-Krieg bremst die Erholung zwar, bringt sie aber nicht zum Erliegen. Insgesamt dürfte das deutsche BIP in den beiden Prognosejahren jeweils um rund 1% zulegen.

1.5 Risiko eines länger anhaltenden Iran-Krieges

Ein Andauern des Iran-Krieges über Juni 2026 hinaus, verbunden mit einer fortgesetzten Blockade der Straße von Hormus und Kriegsschäden an Produktionsanlagen für Öl und Gas, würde die Energiepreise länger hochhalten und könnte auch andere globale Lieferkettenprobleme, etwa bei Helium oder Düngemitteln, nach sich ziehen. Dies würde die Verbraucherpreis-inflation in den von fossiler Energie abhängigen Industrieländern wohl deutlicher erhöhen und die Zentralbanken zu einem Anheben der Leitzinsen bewegen.

In dem vom WIFO unterstellten pessimistischen Szenario bleibt das Wachstum in den Industrieländern auch 2027 gedämpft. Längere Produktionsstillstände in bestimmten Industriesparten wären aufgrund beeinträchtigter Lieferketten denkbar.

2. Österreich: Träge Erholung setzt sich im Prognosezeitraum fort

Nach zwei Rezessionsjahren (BIP real –0,8% bzw. –0,7%) erholte sich die österreichische Wirtschaft 2025 wieder und wuchs um 0,6%. Unterjährig war jedoch kein klares Konjunkturbild zu erkennen. Im I. Quartal stieg das BIP zunächst um 0,3%, um danach wieder zu stagnieren. Dieses Muster wiederholte sich im 2. Halbjahr.

Als Gegenreaktion auf den eher enttäuschenden Jahresausklang 2025 unterstellt

das WIFO einen etwas besseren Jahresbeginn (I. Quartal +0,2% gegenüber der Vorperiode). Das herausfordernde Winterwetter belastete zwar die Bauwirtschaft, allerdings sollten Verzögerungen im II. Quartal wieder aufgeholt werden. Für das Ende des II. Quartals unterstellt das Hauptszenario zudem eine Entspannung auf den Energiemärkten und eine schrittweise Verbilligung von Rohöl. In der Folge sollte sich auch das Konjunkturklima verbessern.

Der Energiepreisanstieg bremst zwar die Konjunktur im Euro-Raum, dürfte die moderate Erholung aber nicht unterbrechen.

Die verstärkten Staatsausgaben in Deutschland dürften im laufenden Jahr zunehmend nachfragewirksam werden.

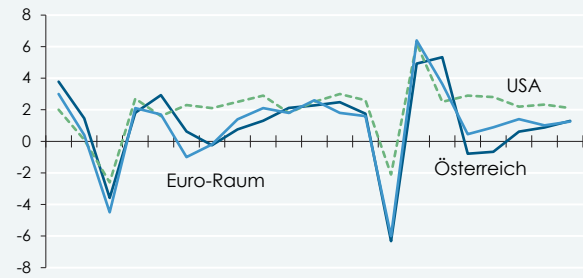
Im pessimistischen Szenario wächst das Bruttoinlandsprodukt der Industrieländer auch 2027 schwächer.

Die heimische Wirtschaft leidet nach wie vor unter der verhaltenen internationalen Nachfrage. Während die Impulse der öffentlichen Hand im Prognosezeitraum schwächer ausfallen als in der Vergangenheit, wirkt die Entwicklung der Bauinvestitionen zumindest nicht mehr belastend.

Abbildung 2: Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung und der Wirtschaftspolitik

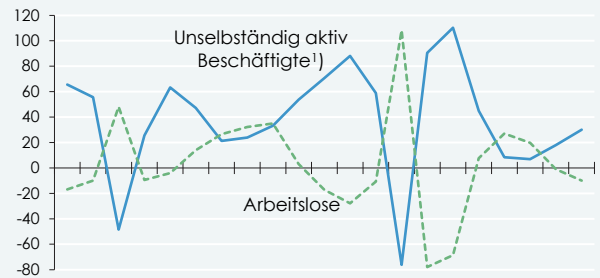
Wirtschaftswachstum

In %



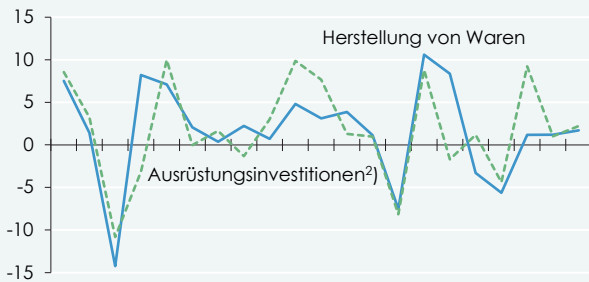
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000



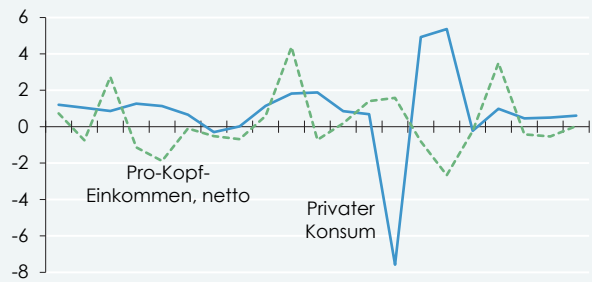
Produktion und Investitionen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



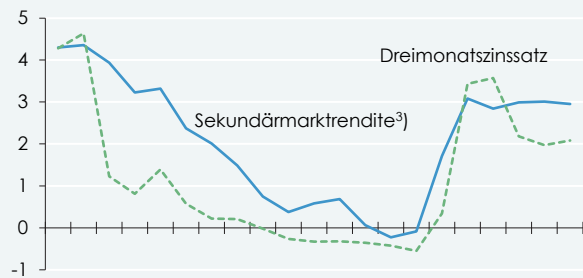
Konsum und Einkommen

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



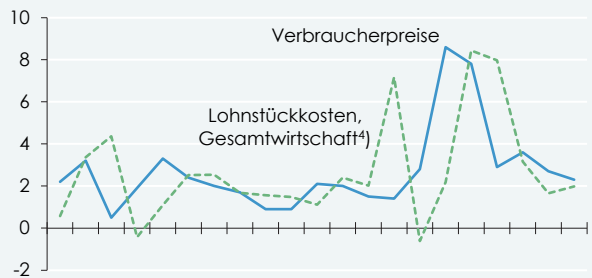
Kurz- und langfristige Zinssätze

In %



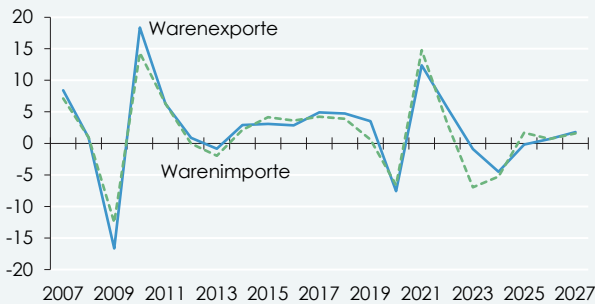
Preise und Lohnstückkosten

Veränderung gegen das Vorjahr in %



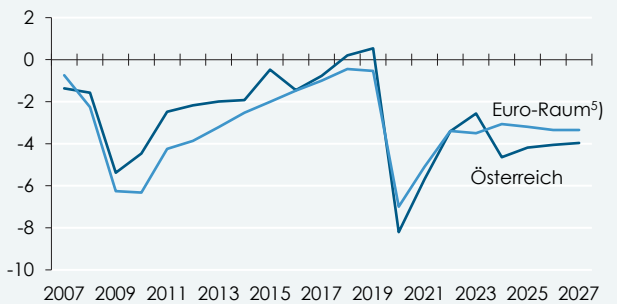
Außenhandel (laut Statistik Austria)

Veränderung gegen das Vorjahr in %, real



Finanzierungssaldo des Staates

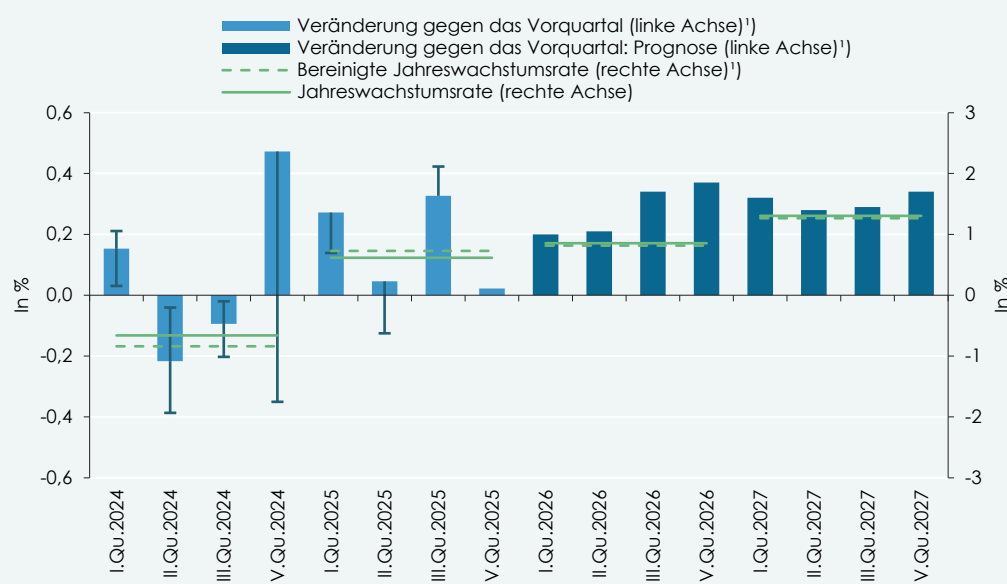
In % des BIP



Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Europäische Kommission, Eurostat, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – 1) Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – 2) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 3) Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – 4) Einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – 5) Prognose: Europäische Kommission.

Abbildung 3: **Konjunkturbild Österreich**

BIP, real



Q: WIFO. – 1) Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. Die Fehlerindikatoren zeigen die Bandbreite der bisherigen Revisionen der realisierten Werte.

Übersicht 3: **Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP**

Hauptszenario

		2024	2025	2026	2027
Wachstumsüberhang ¹⁾	Prozentpunkte	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5
Jahresverlaufsrate ²⁾	in %	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Jahreswachstumsrate	in %	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3
Bereinigte Jahreswachstumsrate ³⁾	in %	- 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,3
Kalendereffekt ⁴⁾	Prozentpunkte	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0

Q: WIFO. 2026 und 2027: Prognose. – 1) Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – 2) Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. – 3) Saison- und arbeitstagsbereinigt gemäß Eurostat. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – 4) Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalttages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

Übersicht 4: **Revision der Wachstumsprognose**

BIP, real, Hauptszenario

		2026	2027
WIFO-Konjunkturprognose Dezember 2025	in %	+ 1,2	+ 1,4
Datenrevision ¹⁾	Prozentpunkte	- 0,0	- 0,0
Prognosefehler für das IV. Quartal 2025 ²⁾	Prozentpunkte	- 0,0	0,0
Prognoserevision	Prozentpunkte	- 0,3	- 0,1
WIFO-Konjunkturprognose April 2026	in %	+ 0,9	+ 1,3

Q: WIFO. – 1) Revision der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) durch Statistik Austria gegenüber jenem Stand, der zur Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2025 herangezogen wurde. – 2) Zum Zeitpunkt der Erstellung der WIFO-Konjunkturprognose vom Dezember 2025 lagen für dieses Quartal noch keine Werte laut Statistik Austria vor.

2.1 Exportkonjunktur beschleunigt sich moderat

Die Zollpolitik der USA behindert nach wie vor den Außenhandel, das größte Hindernis für die heimische Exportwirtschaft ist jedoch die anhaltend moderate Binnenkonjunktur in Europa. Sie geht mit einer geringen Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen einher, die für Österreichs Industrie von besonderer Bedeutung sind. Zusätzliche Unsicherheit geht vom Iran-Krieg aus und dämpft die Investitionsfreudigkeit der Unternehmen. Der Warenexport wird daher auch 2026 nur sehr geringe Impulse für die heimische Konjunktur liefern, nach drei Jahren des Rückgangs allerdings wieder etwas zulegen (real +0,7%). Der Export insgesamt expandiert hierdurch um 1,5%. Für das Jahr 2027 erwartet das WIFO eine Belebung (Warenexport +1,8%, Export insgesamt +2,2%).

Der Warenimport wird 2026 (+0,7%) ähnlich verhalten ausgeweitet wie der Warenexport und zeigt sich erst im kommenden Jahr wieder etwas schwungvoller (+1,6%). Darin spiegelt sich die Belebung der Ausrüstungsinvestitionen. Der Import insgesamt wird 2026 um 1,0% und 2027 um 2% expandieren.

Hatte das WIFO in seiner Prognose vom Dezember 2025 noch eine Verbesserung der Terms-of-Trade im Warenhandel um 0,3% (2026) erwartet, so wird nunmehr aufgrund der kräftigen Verteuerung fossiler Energieträger eine Verschlechterung um 0,8% prognostiziert. Der Realwert des BIP pro Kopf wird daher mit +0,3% deutlich schwächer zunehmen als das reale BIP pro Kopf (+0,6%). 2027 sollten sich die Terms-of-Trade im Warenhandel dann wieder leicht um 0,1% verbessern.

Übersicht 5: Hauptergebnisse der Prognose

	2022	2023	2024	2025	2026	2027	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 5,3	- 0,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3	
Herstellung von Waren	+ 8,3	- 3,3	- 5,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	
Handel	+ 1,0	- 7,9	- 3,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,3	
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	+ 5,4	- 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	
Dauerhafte Konsumgüter ²⁾	- 4,5	- 5,5	- 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,0	
Bruttoanlageinvestitionen, real	- 0,3	- 1,3	- 4,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,1	
Ausrüstungen ³⁾	+ 1,4	+ 1,7	- 2,8	+ 5,0	+ 1,7	+ 2,8	
Bauten	- 2,1	- 4,5	- 5,9	- 2,9	+ 0,1	+ 1,1	
Exporte, real	+ 9,4	- 0,6	- 2,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,2	
Warenexporte, fob	+ 5,6	- 0,9	- 4,5	- 0,2	+ 0,7	+ 1,8	
Importe, real	+ 6,9	- 4,3	- 2,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0	
Warenimporte, fob	+ 3,2	- 7,0	- 5,3	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,6	
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 10,6	+ 6,3	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,5	
	Mrd. €	449,38	477,84	494,09	512,81	528,53	547,24
Leistungsbilanzsaldo	in % des BIP	- 1,3	1,6	1,5	1,9	1,5	1,4
Verbraucherpreise		+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3
BIP-Deflator		+ 5,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,2
Finanzierungssaldo des Staates (laut Maastricht-Definition)	in % des BIP	- 3,4	- 2,6	- 4,6	- 4,2	- 4,1	- 4,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾		+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8
Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition)							
In % der unselbständigen Erwerbspersonen		6,3	6,4	7,0	7,4	7,4	7,1
Realwert des BIP pro Kopf ⁵⁾		+ 1,1	- 1,4	- 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1
Armutsgefährdungsquote ⁶⁾ ⁸⁾	in %	14,9	14,3	14,4	14,4	14,6	14,3
Einkommensquintilsverhältnis ⁷⁾ ⁸⁾	Verhältniszahl	4,3	4,3	4,3	4,3	4,4	4,4
Treibhausgasemissionen ⁹⁾		- 5,9	- 6,6	- 2,5	+ 1,2	- 3,5	- 2,0
	Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,52	68,70	67,00	67,84	65,44	64,14

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, Umweltbundesamt. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ WIFO-Berechnung anhand der Anteile der dauerhaften Konsumgüter nach dem Inlandskonzept. – ³⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Nominelles BIP deflationiert mit dem impliziten Preisindex der inländischen Verwendung. – ⁶⁾ Anteil der Personen in privaten Haushalten mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. – ⁷⁾ S80/S20: Verhältnis des gesamten verfügbaren Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung in privaten Haushalten im obersten Einkommensquintil zu dem der Bevölkerung im untersten Einkommensquintil. – ⁸⁾ Eurostat-Definition; dem Einkommensreferenzjahr zugeordnet. Ab 2024 Prognose basierend auf EUROMOD-Version J2.0+ und EU-SILC 2024. – ⁹⁾ 2024: Schätzung des Umweltbundesamtes, ab 2025: Prognose.

Übersicht 6: Entwicklung der Nachfrage

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2024	2025	2026	2027	2024	2025	2026	2027
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Konsumausgaben insgesamt	273,86	276,62	278,58	280,58	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7
Private Haushalte ¹⁾	193,66	194,53	195,51	196,68	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Staat	80,23	82,11	83,10	83,93	+ 3,8	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,0
Bruttoinvestitionen	84,86	86,57	87,52	89,69	- 9,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,5
Bruttoanlageinvestitionen	87,78	88,97	89,84	91,71	- 4,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,1
Ausrüstungen ²⁾	28,66	31,31	31,62	32,31	- 4,4	+ 9,2	+ 1,0	+ 2,2
Bauten	36,59	35,52	35,55	35,94	- 5,9	- 2,9	+ 0,1	+ 1,1
Sonstige Anlagen ³⁾	22,97	22,93	23,50	24,35	- 0,8	- 0,2	+ 2,5	+ 3,6
Inländische Verwendung	359,73	364,76	366,93	371,14	- 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,1
Exporte	224,87	225,53	228,97	234,00	- 2,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,2
Reiseverkehr	15,05	15,27	15,64	15,91	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,8
Minus Importe	205,46	208,99	211,14	215,29	- 2,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 2,0
Reiseverkehr	10,34	10,48	10,50	10,51	+ 4,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,1
Bruttoinlandsprodukt	380,18	382,52	385,86	390,87	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3
Nominell	494,09	512,81	528,53	547,24	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,5

Q: WIFO, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme. – ³⁾ Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

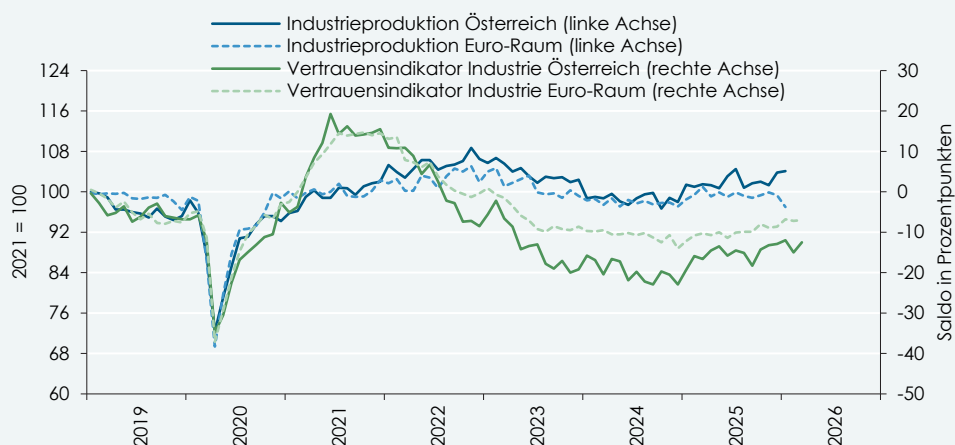
2.2 Belebung der Industrieproduktion lässt weiter auf sich warten

Die Stimmung in den Industrieunternehmen blieb zu Jahresbeginn getrübt. Der Iran-Krieg dürfte weitere Spuren hinterlassen. Dies dämpft 2026 die Investitionstätigkeit der Unternehmen und mithin deren Nachfrage nach industriell gefertigten Produkten.

Die Wertschöpfung in der Warenherstellung erholte sich 2025 vom Einbruch des Vorjahres (real +1,2% nach -5,6%). Für 2026 erwartet das WIFO eine weitere Expansion, allerdings keine Beschleunigung, da die internationale Nachfrage nach Industriegütern schwächelt. Zwar bessert sich die Konjunktur

auch im Euro-Raum, jedoch entspricht der Produktionszuwachs auch dort nicht dem einer typischen Aufschwungsphase. Die deutsche Industrie sollte von der Erhöhung der Rüstungsausgaben ab der zweiten Jahreshälfte 2026 profitieren. Auch die von der öffentlichen Hand geplanten Bauvorhaben sollten die dortige Nachfrage stützen. Bis nach Österreich dürften die Impulse jedoch nicht reichen, da die heimische Industrie in diesen Bereichen kaum nach Deutschland zuliefert. In Österreich ist daher auch 2026 noch keine Belebung der Industriekonjunktur zu erwarten. Die Wertschöpfung in der Warenherstellung wird wie im Vorjahr um 1,2% wachsen (2027 +1,7%).

Abbildung 4: Produktion und Stimmung in der Herstellung von Waren



Q: Eurostat, Europäische Kommission, Macrobond. Industrieproduktion in ÖNACE 2008, Abschnitt C, saisonbereinigt. Vertrauensindikator für die Sachgütererzeugung gemäß Unternehmensbefragung der Europäischen Kommission, saisonbereinigt.

Übersicht 7: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Zu Herstellungspreisen

	2024	2025	2026	2027	2024	2025	2026	2027
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,26	4,33	4,37	4,41	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	68,47	69,28	70,11	71,31	- 5,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	10,87	9,90	10,03	10,13	- 3,1	- 8,9	+ 1,3	+ 1,0
Bauwirtschaft	15,31	14,86	14,86	15,01	- 4,2	- 2,9	± 0,0	+ 1,0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	38,33	38,68	39,02	39,53	- 3,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,3
Verkehr	19,81	19,75	19,85	20,05	- 1,5	- 0,3	+ 0,5	+ 1,0
Beherbergung und Gastronomie	10,95	10,79	10,86	10,97	- 0,3	- 1,4	+ 0,6	+ 1,0
Information und Kommunikation	16,81	16,94	17,11	17,28	+ 1,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	16,78	16,79	17,15	17,63	+ 4,6	+ 0,1	+ 2,2	+ 2,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	32,00	32,86	33,19	33,59	+ 1,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	35,66	35,22	35,75	36,43	- 1,9	- 1,2	+ 1,5	+ 1,9
Öffentliche Verwaltung, Bildung, Gesundheit ²⁾	62,67	64,45	65,10	65,75	+ 3,4	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,0
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	8,81	8,75	8,79	8,83	+ 0,9	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche ⁴⁾	339,92	341,35	344,83	349,45	- 1,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,3
Bruttoinlandsprodukt	380,18	382,52	385,86	390,87	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3

Q: WIFO, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q). – ³⁾ Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE 2008, Abschnitte R bis U). – ⁴⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 8: Produktivität

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 5,3	- 0,8	- 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,3
Erwerbstätige ¹⁾	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7
Produktion je Erwerbstätigen	+ 2,4	- 1,6	- 1,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6
Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾	- 0,3	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Stundenproduktivität ³⁾	+ 2,7	- 1,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5
Herstellung von Waren						
Bruttowertschöpfung, real	+ 8,3	- 3,3	- 5,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7
Erwerbstätige ¹⁾	+ 2,3	+ 1,4	- 0,9	- 1,9	- 0,8	+ 0,4
Produktion je Erwerbstätigen	+ 5,9	- 4,7	- 4,8	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3
Arbeitszeit je Erwerbstätigen ²⁾	- 0,8	- 0,5	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Stundenproduktivität ³⁾	+ 6,8	- 4,2	- 5,5	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,5

Q: WIFO, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – ²⁾ Geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – ³⁾ Produktion je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR.

2.3 Investitionsnachfrage bleibt schwach

Nach einem Rückgang um fast 4½% legten die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2025 um gut 9% zu (real). Vor allem Fahrzeuge und sonstige Ausrüstungen waren viel gefragter als im Vorjahr. Angesichts dieses starken Anstieges dürfte das Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen 2026 deutlich auf 1,0% abflachen. Im kommenden Jahr sollte es sich im Zuge der Konjunkturbelebung wieder auf 2,2% beschleunigen.

Die österreichische Bauwirtschaft tritt 2026 nach vier Jahren teils massiver Einbußen in eine Phase der Stabilisierung über. Zwar ging der Produktionsindex für die Bauwirtschaft zu

Jahresbeginn zurück, allerdings dürfte das Winterwetter die Bautätigkeit belastet haben. Laut WIFO-Konjunkturtest war die herausfordernde Witterung ein wichtiges Hemmnis der Bauproduktion.

Angesichts der beträchtlichen Schrumpfung in den Vorjahren sowie des Bevölkerungswachstums dürfte die Nachfrage nach Wohnbauinvestitionen 2026 wieder etwas erstarren. Auf eine Erholung des Wohnbaus deuten auch die vermehrten Abschlüsse von Hypothekarkrediten in der zweiten Jahreshälfte 2025 hin.

Die Bauinvestitionen insgesamt werden 2026 dennoch nur stagnieren (+0,1%). Dies liegt

Die Bauinvestitionen durchbrechen 2026 ihren mehrjährigen Rückgang, werden jedoch zunächst nur stagnieren.

Die Budgetkonsolidierung wird auch die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälern.

zum einen an der Zurückhaltung der öffentlichen Hand, die vor dem Hintergrund der Budgetsanierung viele Projekte gestoppt oder verschoben hat. Zum anderen wird auch die Baunachfrage von Unternehmen im laufenden Jahr noch schwächeln. Wachsen werden die Bauinvestitionen erst wieder 2027 (+1,1%). Die öffentliche Baunachfrage wird jedoch auch dann gering bleiben.

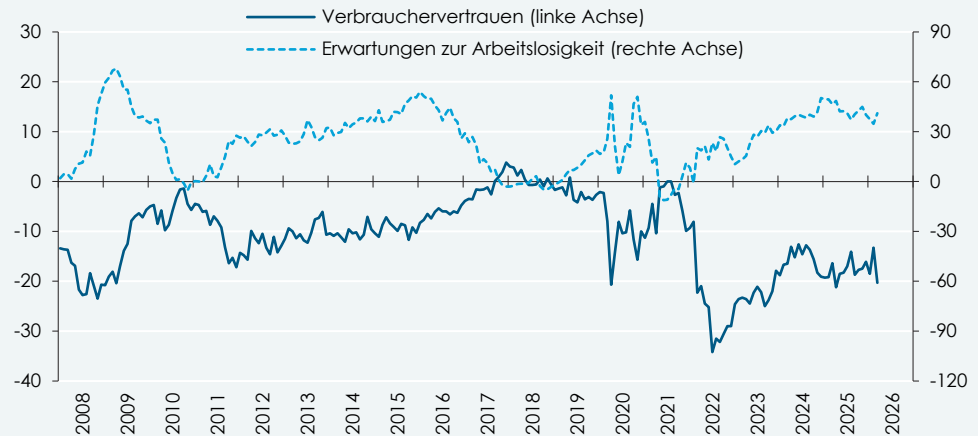
2.4 Konsum der privaten Haushalte legt leicht zu

Die hohe Inflationsrate des Jahres 2023 schmälerte die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, was ihren Konsum um 0,2% sinken ließ. Im Folgejahr ermöglichten hohe Lohnabschlüsse bei nachlassender Teuerung ein teilweises Nachholen des Konsums (+1%, real). 2025 verlor die private Konsumnachfrage dann wieder an Schwung und stieg lediglich um 0,5%.

Das WIFO rechnet auch für das laufende und das kommende Jahr mit einer Fortsetzung der gedämpften Ausgabendynamik. 2026 dürfte der Konsum der privaten Haushalte wie im Vorjahr um 0,5% wachsen.

Die von der Bundesregierung anvisierte Budgetkonsolidierung dämpft die Entwicklung der privaten Haushaltseinkommen. Zudem wird sich die Verteuerung fossiler Energieträger infolge des Iran-Krieges in der Inflationsentwicklung spiegeln. Neben den direkten Effekten auf die Haushaltseinkommen wird angesichts der zunehmenden Unsicherheit über die künftige Wirtschafts- und Inflationsentwicklung auch das Verbrauchervertrauen abnehmen. In den letzten Umfragen vor Ausbruch des Iran-Krieges hatte sich die Skepsis der privaten Haushalte hinsichtlich der Entwicklung der Arbeitslosigkeit verringert. Die nunmehr gestiegene Unsicherheit könnte die Haushalte jedoch wieder zu vermehrtem Sparen veranlassen.

Abbildung 5: **Produktion und Stimmung in der Herstellung von Waren**
Saldo in %, saisonbereinigt



Q: Europäische Kommission, Macrobond.

Die real verfügbaren Haushaltseinkommen, die 2025 um 1,6% zurückgingen, dürften auch im laufenden Jahr nicht wachsen (0,0%). Verstärktes Sparen würde die privaten Konsumausgaben zusätzlich dämpfen. Das WIFO rechnet in seinem Hauptszenario mit einem Rückgang der Sparquote von 9,9% des verfügbaren Einkommens (2025) auf 9,4% 2026, was den Konsum stützen sollte. Für 2027 wird vor dem Hintergrund des unterstellten Inflationsrückgangs ein Wiederanstieg der real verfügbaren Einkommen erwartet. Der private Konsum dürfte dennoch nur unwesentlich um 0,6% zulegen.

2.5 Inflationsrate wieder nahe am Durchschnitt des Euro-Raumes

Die Inflationsrate halbierte sich im Jänner 2026 beinahe auf 2% (Dezember 2025: 3,8%), auch weil der Basiseffekt des Auslaufens der Strompreisbremse, der das ganze Jahr 2025 hindurch preistreibend gewirkt hatte, entfiel. Die Verteuerung fossiler Energieträger wird die Inflation allerdings vorübergehend erhöhen und somit ihren Rückgang im Jahresdurchschnitt bremsen. Gemäß Schnellschätzung verzeichneten sowohl Österreich als auch der Euro-Raum insgesamt im März wieder höhere Werte von 3,1% (harmonisiert) bzw. 2,5%.

Übersicht 9: Konsum, Einkommen und Preise

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real						
Private Konsumausgaben ¹⁾	+ 5,4	- 0,2	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Dauerhafte Konsumgüter	- 4,5	- 5,5	- 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 1,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 6,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 2,5	- 0,7	+ 4,4	- 1,6	- 0,0	+ 0,6
In % des verfügbaren Einkommens						
Sparquote der privaten Haushalte						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	9,1	8,6	11,7	9,9	9,4	9,4
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	8,5	8,1	11,1	9,2	8,8	8,8
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Forderungen an inländische Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,4
Verbraucherpreise						
National	+ 8,6	+ 7,8	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3
Harmonisiert	+ 8,6	+ 7,7	+ 2,9	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,4
Kerninflation ²⁾	+ 5,1	+ 7,3	+ 3,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6

Q: WIFO, OeNB, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ²⁾ Ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.

Übersicht 10: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Löhne und Gehälter pro Kopf ¹⁾						
Nominell, brutto	+ 4,9	+ 7,1	+ 6,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,6
Real ²⁾						
Brutto	- 3,4	- 0,6	+ 3,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3
Netto	- 2,7	- 0,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,0
Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde ³⁾						
Real ²⁾ , netto	- 2,4	- 0,1	+ 4,0	- 0,8	- 0,9	- 0,1
In %						
Lohnquote, bereinigt ⁴⁾	61,9	62,9	65,5	65,9	65,5	65,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Lohnstückkosten ⁵⁾ , nominell						
Gesamtwirtschaft	+ 2,2	+ 8,4	+ 8,0	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0
Herstellung von Waren	- 0,7	+ 12,0	+ 11,9	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,2
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren ⁶⁾						
Nominell	- 1,5	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3
Real	- 1,8	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,4

Q: WIFO, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR. – ²⁾ Deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Laut VGR. – ⁴⁾ Arbeitnehmerentgelte in Relation zum BIP zu Faktorkosten, bereinigt um den Anteil der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen (Personen laut VGR). – ⁵⁾ Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte von unselbständig Beschäftigten je geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung von Erwerbstätigen je geleistete Arbeitsstunde) einschließlich Kurzarbeitsbeihilfen. – ⁶⁾ Export- und importgewichtet, real, gemessen am harmonisierten VPI.

In den ersten Wochen nach Ausbruch des Iran-Krieges war der Rohölpreis äußerst volatil. Die Schwankungen erschweren die auf Annahmen angewiesene Inflationsprognose. Auch Reaktionen der Geldpolitik lassen sich nur schwer abschätzen. Unter den im Hauptszenario unterstellten Rahmenbe-

dingungen zur Energiepreisentwicklung rechnet das WIFO mit einer Inflationsrate von 2,7% im Jahresdurchschnitt 2026. Für 2027 wird unter der Annahme einer anhaltenden Verbilligung von Erdöl (-14%) und Erdgas (-24%) ein weiterer Rückgang auf 2,3% erwartet.

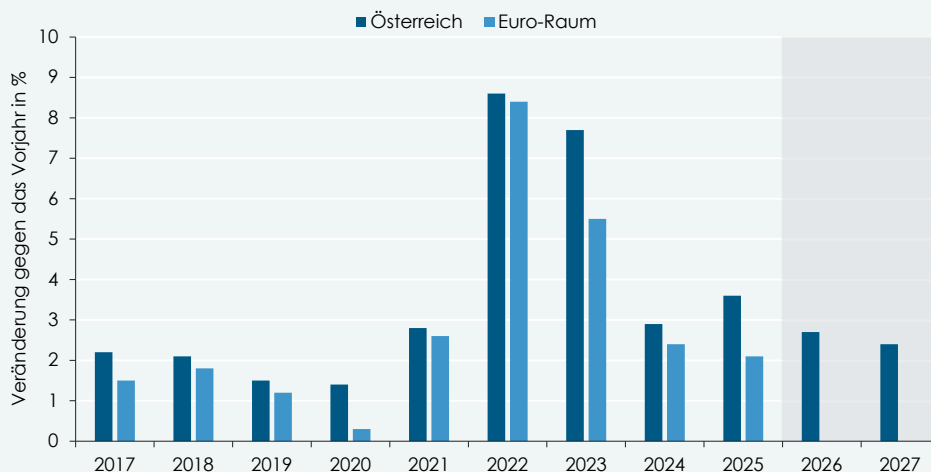
Trotz der jüngst deutlich gestiegenen Energiepreise wird die Inflation 2026 niedriger ausfallen als im Vorjahr.

Die hohen Preise für fossile Energieträger werden sich über die Produktionskette auch in den Preisen nachgelagerter Waren niederschlagen. Somit werden sich z. B. Düngemittel (und damit auch Nahrungsmittel), Chemikalien und Pharmazeutika verteuern.

Die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel, Alkohol, Tabak und Energie, laut HVPI) wird 2026 mit 2,7% der Gesamtinflation entsprechen. 2027 dürfte die Kerninflationsrate geringfügig auf 2,6% sinken, damit aber die Gesamtinflation übertreffen.

Abbildung 6: **Verbraucherpreise in Österreich und dem Euro-Raum**

Laut Harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI)



Q: Eurostat, Macrobond. 2026 und 2027: WIFO-Prognose.

2.6 Arbeitslosigkeit sollte Höchststand erreicht haben

Die jüngst überwundene Rezession hinterließ ihre Spuren auf dem heimischen Arbeitsmarkt wie üblich erst mit Verzögerung. Im ersten Rezessionsjahr 2023 war die unselbstständige aktive Beschäftigung mit +1,2% noch kräftig gewachsen, in den Jahren 2024 und 2025 jedoch kaum mehr (jeweils +0,2%). Auch die Arbeitslosenquote reagierte verzögert auf die Konjunktur. Nach 6,4% im Jahr 2023 erhöhte sie sich 2024 deutlich auf 7,0% und legte 2025 – trotz der Konjunkturbelebung – weiter auf 7,4% zu.

Zu Jahresbeginn 2026 verlief der Stellenaufbau mit +0,1% im Vorjahresvergleich äußerst zaghafte, allerdings beeinträchtigte die Witterung die Bauwirtschaft. Im Februar waren die Zuwächse wieder höher. Für das Gesamtjahr 2026 erwartet das WIFO eine Beschäftigungsausweitung um 0,5% (+18.000 Stellen). 2027 wird die leicht verbesserte Wirtschaftslage eine weitere Zunahme um 0,8% (+30.000 Stellen) ermöglichen. Die Zahl der von inländischen Arbeitskräften besetzten

Stellen wird sich auch über den Prognosehorizont weiter verringern.

Die Zunahme der Erwerbsbeteiligung gestattet trotz Rückgangs der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter eine Ausweitung der Beschäftigung. Die erwerbsfähige Bevölkerung schrumpfte 2025 erstmals seit den 1970er-Jahren (um fast 10.000 Personen). Für 2026 erwartet Statistik Austria einen weiteren Rückgang um 12.600 Personen, der sich 2027 auf knapp 19.000 Personen beschleunigen soll.

Die Zahl der Arbeitslosen erreichte 2025 den höchsten Wert seit der COVID-19-Pandemie. Im Jahresdurchschnitt waren rund 394.000 Personen arbeitslos (einschließlich Personen in Schulung), um knapp 21.000 mehr als im Vorjahr. Für 2026 erwartet das WIFO keinen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote wird demnach bei 7,4% verharren und erst im kommenden Jahr auf 7,1% sinken. Ermöglicht wird dies durch die schwungvollere Beschäftigungsausweitung und einen Arbeitslosigkeitsabbau um 10.000 Personen.

Der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter beschleunigt sich. Zugleich nimmt jedoch die Erwerbsbeteiligung zu.

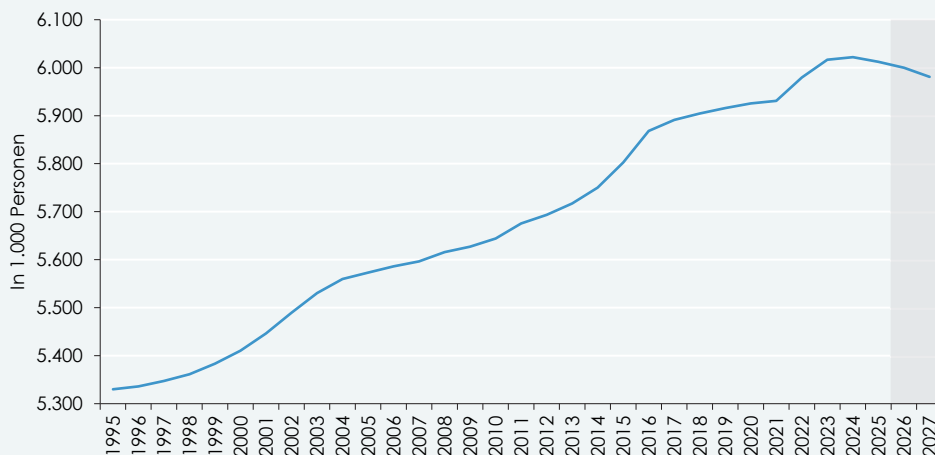
Übersicht 11: Arbeitsmarkt

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
Nachfrage nach Arbeitskräften						
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	+ 116,2	+ 47,9	+ 13,0	+ 10,0	+ 23,0	+ 33,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 110,2	+ 44,8	+ 8,4	+ 6,9	+ 18,0	+ 30,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 22,9	- 9,0	- 16,7	- 19,8	- 8,0	- 4,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 87,4	+ 53,8	+ 25,0	+ 26,8	+ 26,0	+ 34,0
Selbständige ²⁾	+ 6,0	+ 3,1	+ 4,6	+ 3,1	+ 5,0	+ 3,0
Angebot an Arbeitskräften						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter						
15 bis 64 Jahre	+ 48,6	+ 36,9	+ 5,6	- 9,7	- 12,6	- 18,9
Erwerbspersonen ³⁾	+ 47,6	+ 55,6	+ 40,0	+ 29,7	+ 22,0	+ 23,0
Überhang an Arbeitskräften						
Arbeitslose (laut AMS)	- 68,6	+ 7,7	+ 27,1	+ 19,7	- 1,0	- 10,0
Personen in Schulung	- 0,8	+ 1,0	+ 5,0	+ 1,0	- 3,0	- 1,0
In%						
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) ⁴⁾	4,8	5,1	5,2	5,7	5,8	5,5
In % der Erwerbspersonen (laut AMS)	5,6	5,7	6,2	6,6	6,6	6,3
In % der unselbständigen Erwerbspersonen (laut AMS)	6,3	6,4	7,0	7,4	7,4	7,1
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erwerbspersonen ³⁾	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,8
Arbeitslose (laut AMS)	- 20,7	+ 2,9	+ 10,0	+ 6,6	- 0,3	- 3,2
Stand in 1.000	263,1	270,8	297,9	317,5	316,5	306,5

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Eurostat, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ²⁾ Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – ³⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – ⁴⁾ Labour Force Survey.

Abbildung 7: **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter**

15 bis 64 Jahre



Q: Statistik Austria. 2026 und 2027: Bevölkerungsprognose von November 2025, Hauptvariante.

2.7 Budgetsanierung unter erschwerten Bedingungen

Mit der Eröffnung eines EU-Defizitverfahrens gegen Österreich hat der Druck zur Sanierung der Staatsfinanzen zugenommen. Ob-

wohl die budgetäre Ausgangslage etwas günstiger ist als ursprünglich erwartet, ist der avisierte Pfad mit den im Doppelhaushalt 2025/26 beschlossenen Konsolidierungsmaßnahmen nicht erreichbar. Für das laufende Jahr rechnet das WIFO mit einem Defizit von

Die Budgetprognose des WIFO folgt der "No-Policy-Change"-Annahme.

4,1% des BIP, für 2027 von 4,0% des BIP. Zur leichten Verbesserung trägt wesentlich der zurückhaltende öffentliche Konsum bei, insbesondere die moderaten Tarifabschlüsse im öffentlichen Sektor. Die Staatsschuld erreicht 2027 84,6% der Wirtschaftsleistung (2025: 81,5%).

Basierend auf der WIFO-Prognose wird die österreichische Bundesregierung im April einen vom Bundesministerium für Finanzen ausgearbeiteten Budgetplan für die kommenden beiden Jahre (Doppelhaushalt 2027/28) verabschieden. Die hier vorgelegte WIFO-Fiskalprognose berücksichtigt die in diesem Doppelbudget enthaltenen Einsparungsschritte nicht, sondern stellt nur dar, wie

sich die Staatsfinanzen entwickeln würden, falls es zu keinen neuen Maßnahmen kommt ("No-Policy-Change"-Annahme). Lediglich die bereits fixierte Senkung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel ging in die Prognose ein. Sie verursacht dem Fiskus im laufenden Jahr Mindereinnahmen von rund 100 Mio. €.

Ein weiterer Unsicherheitsfaktor für die gesamtstaatliche Budgetprognose erwächst aus den fiskalischen Ergebnissen der Bundesländer und Gemeinden. Angesichts dynamischer Kostenentwicklungen ist ungewiss, ob und inwieweit die subnationalen Gebietskörperschaften die budgetären Zielvorgaben einhalten.

Übersicht 12: **Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen**

	2022	2023	2024	2025	2026	2027
	In % des BIP					
Fiskalpolitik						
Finanzierungssaldo des Staates ¹⁾	- 3,4	- 2,6	- 4,6	- 4,2	- 4,1	- 4,0
Primärsaldo des Staates	- 2,5	- 1,4	- 3,2	- 2,6	- 2,3	- 2,1
Staatseinnahmen	49,6	49,7	50,6	51,0	50,9	50,6
Staatsausgaben	53,0	52,3	55,3	55,2	55,0	54,5
Schuldenstand des Staates ¹⁾	78,1	77,8	80,0	81,5	83,4	84,6
	In %					
Geldpolitik						
Dreimonatszinssatz	0,3	3,4	3,6	2,2	2,0	2,1
Sekundärmarktrendite ²⁾	1,7	3,1	2,8	3,0	3,0	3,0

Q: WIFO, EZB, OeNB, Statistik Austria. 2026 und 2027: Prognose. – ¹⁾ Laut Maastricht-Definition. – ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

2.8 Energiepreisanstieg dämpft Treibhausgasemissionen

Österreichs Treibhausgasemissionen stiegen 2025 nach vorläufigen Berechnungen um 1,2%. Damit wurde der in den drei Jahren davor beobachtete Abwärtstrend unterbrochen. Gründe für den Anstieg waren u. a. die kältere Witterung, eine schwache Stromerzeugung aus Wind- und Wasserkraft und die bessere Konjunktur, die die Stahlerzeugung begünstigte.

Für 2026 erwartet das WIFO einen Rückgang der Emissionen um 3,5%. Die höheren Preise

für fossile Energieträger verringern den Energieverbrauch. Anhaltend emissionsdämpfend wirken der Heizungstausch, die Zunahme der Elektromobilität, die Beimischung nichtfossiler Kraftstoffe sowie der Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung.

2027 werden die genannten Trends weiterwirken. Die Preise für fossile Energieträger bleiben zwar vergleichsweise hoch, sinken jedoch wieder. Da sich die Konjunktur leicht verbessern wird, verringert sich der Treibhausgasausstoß 2027 etwas langsamer als im Vorjahr (-2%).